



Eberhard Fischer (rechts) setzt seit Jahren auf die Ausbildung junger Leute.

FOTO: RUTH SEITZ

Ausbildung zahlt sich aus

Unternehmer Eberhard Fischer sieht ein vielfältiges Berufsspektrum in Endingen

Eberhard Fischer freut sich auf „Endingen zeigt Flagge“ – und das gleich aus zwei Gründen: Zum einen, weil sich die im Endinger Industriegebiet ansässigen Firmen am 6. und 7. Oktober einer breiten Öffentlichkeit präsentieren können, zum anderen, weil gerade junge Menschen an dem Wochenende Gelegenheit haben, sich direkt vor Ort darüber zu informieren, wie vielfältig das Spektrum der Berufe ist, das die Endinger Unternehmen zu bieten haben.

Vor allem um den Nachwuchs geht es den Verantwortlichen in den Betrieben dabei. Denn eines steht für Fischer fest: Angesichts des demographischen Wandels werde es immer schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Deshalb setzt er sich in seinem Unternehmen, das sich auf die Herstellung von Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung spezialisiert hat, schon seit Jahren konsequent für die Ausbildung junger Menschen ein. „Das kostet Zeit, das kostet Geld, aber beide Investitionen zahlen sich in hohem Maße aus“, ist der Unternehmer überzeugt.

Fischer hat 1985 daheim in seiner Garage angefangen, heute zählt das Unternehmen mit rund 200 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern in Endingen. Viele Mitarbeiter wurden im Betrieb auch von Grund auf ausgebildet, betont der Unternehmer: „Die hätten wir am

Markt nie bekommen.“ Am 1. September haben wieder sechs junge Menschen bei Fischer IMF ihre Ausbildung begonnen.

„Wir als Unternehmer tragen Verantwortung. Wir müssen den jungen Menschen Perspektiven bieten“, betont Fischer. Das duale Ausbildungssystem hält er für eines der besten der Welt. Wo immer es möglich ist, setze er sich daher für dessen Erhalt ein.

Viele Auszubildende haben zuvor ein Praktikum absolviert

Grundsätzlich hätten die Betriebe eine gute Ausgangsposition in der Region, so Fischer. Einen guten Kontakt zu den Schulen pflegt er ganz bewusst. Viele Auszubildende hätten während ihrer Schulzeit bei ihm ein Praktikum absolviert und sich so ein Bild machen können von der Ausbildung und dem künftigen Beruf.

Auch die Jobstartbörse hält Fischer für eine gute Möglichkeit für junge Menschen, sich einen ersten Überblick über mögliche Ausbildungsberufe zu verschaffen: „Dort präsent zu sein, ist zwischenzeitlich ein Muss für Unternehmen.“ Er würde sich aber wünschen, dass nicht nur Jugendliche und Lehrer die Jobstartbörse besuchen, sondern verstärkt auch Eltern gemeinsam mit ihren Kindern. Es zahle sich in jedem Fall aus, junge Menschen an die Hand zu nehmen und

sie auf ihrem Weg ins Berufsleben zu begleiten.

Zeugnisse hält Eberhard Fischer für wichtig, aber nicht unbedingt für ausschlaggebend dafür, ob jemand einen Ausbildungsplatz in seinem Unternehmen bekommt oder nicht. Er setzt vielmehr auf das persönliche Gespräch. Grundsätzlich sieht er eine persönliche Bewerbung als unumgänglich an – am besten in Begleitung der Eltern.

„Junge Menschen begeistern mich“, sagt Fischer, denn die meisten hätten ein unglaubliches Potential. Die Ausbilder bräuchten eine Art Fingerspitzengefühl dafür, zu erkennen, wo die Stärken und Begabungen des Auszubildenden liegen. Diese müssten dann gemeinsam in die richtigen Bahnen gelenkt werden, so Fischer: „Wir fördern und fordern.“ Auch über die zahlreichen Forschungsprojekte der Firma in Kooperation mit verschiedenen Universitäten bekomme man einen Bezug zu jungen Menschen.

Dass Endingen Unternehmen mit attraktiven Arbeitsplätzen hat, steht für Fischer außer Frage. Besonders das wohnortnahe Arbeiten habe für viele Menschen einen hohen Stellenwert. Dennoch sei eine gewisse Flexibilität im Berufsleben Voraussetzung, auch in der Ausbildung. Und zwei Berufe zu erlernen, sei in der heutigen Arbeitswelt ebenso von Vorteil wie gute Fremdsprachenkenntnisse. **Ruth Seitz**

Jugend in Ausbildung

Hilfe bei der Berufswahl

Die Zahl der Schulabgänger sinkt, die Betriebe tun sich je nach Branche mehr oder weniger schwer damit, Ausbildungsplätze zu besetzen und den notwendigen Fachkräftenachwuchs heranzuziehen. In Endingen wollen die Schulen gemeinsam mit Firmen aus der ganzen Region seit Jahren etwas gegen diesen Trend unternehmen. Jobstartbörsen sollen den ersten Kontakt zwischen Firmen und jungen Menschen vor der Berufswahl fördern.

Doch es geschieht noch mehr: Unter dem Motto Jugend in Ausbildung kooperieren Schulen, Gemeindeverwaltungen und viele Firmen aus der Region. Seit 2005 treffen die Beteiligten sich am Runden Tisch Schule und Betriebe, tauschen Erfahrungen, Wünsche und Informationen aus. Mehr als 150 Firmen umfasst die Datenbank der Schulen bereits, in der die Schüler Informationen zu den Betrieben und Ansprechpartnern finden. Die Firmen wiederum bieten Schülerseminare an, um interessierten Jugendlichen bestimmte Berufe näherzubringen.

Das Werben um künftige Auszubildende beginnt bereits zu diesem frühen Zeitpunkt. Oft fallen schon bei einem Praktikum im Rahmen der Berufsorientierung in der Schule Vorentscheidungen über Ausbildungsverträge. Auch die jungen Leute haben diese Chance erkannt. Immer wieder absolvieren Jugendliche auch in Schulferien freiwillige Praktika. Nicht nur die Schulen bezeichnen die Zusammenarbeit im mittlerweile engmaschigen Netzwerk mit der Wirtschaft daher als ein Erfolgsmodell in Sachen Berufsorientierung. **rsz**



Berufsorientierung bei der Jobstartbörse FOTO: MARTIN WENDEL